

Inhalt

▲ Einleitung	1
1. Feministische Identitätspolitik und das Kräftefeld »Kritik – Norm – Utopie«	2
* 2. Der Begriff »Identitätspolitik« als theoretischer und empirischer Bezugspunkt	5
3. Die Untersuchung	8
4. Die Struktur des Textes	9
Teil A: »Rahmenanalyse«	12
I. Stufen des Fragens	12
II. DenkVorausSetzungen	30
1. Feminismus als Kritik, Utopie und Norm	30
– »Wurzeln/Quellen des Feminismus«: Bedürfnisse und Interessen im Kontext der Frauenbewegung	31
– Zum Verhältnis von Frauenbewegung und Feminismus	40
– Erkenntnispolitische Orientierungen im Kontext des Feminismus	46
* 2. Identitätspolitiken zwischen Gleichheit, Differenz und Ähnlichkeit	63
– Verschiedene Dimensionen von Identität	65
– Identitätspolitiken nicht-hegemonialer Gruppierungen und Bewegungen	76
– Differenz oder Gleichheit des »anderen Geschlechts«? – »Weiblichkeit« als Konstrukt und Erfahrungszusammenhang	90
3. Konstruktion, Dekonstruktion und Rekonstruktion oder: Welches Subjekt braucht der Feminismus?	102
– Verschiebung in bezug auf Konzeptualisierung des Subjekts	103
– Auf welche Ebenen bezieht sich »Subjekt«?	111
– Auf welches Geschlecht bezieht sich »Subjekt«?	118
– Zum Subjekt-Begriff in dieser Untersuchung	130
– Welches Subjekt braucht der Feminismus?	134

III. Verfahren als Methode	138
✓ 1. Die vorliegende Untersuchung in der Perspektive einer »grounded theory«	141
2. Methodologischer Horizont	148
– »Erfahrung als Erkenntnis – Erkenntnis als Erfahrung?«	158
✓ 3. Biographisch orientierte, offene qualitative Interviews als Raum für (Selbst-)Darstellung und neue Praxis	163
– Zur Gestaltung der Interview-Gespräche	165
– Qualitäten und Dimensionen der Interview-Gespräche	172
4. Lesebiographien als Form des Portraits	177
5. Strategien und Phasen der Auswertung	181
6. Selbstversuch und parallele Räume der Erkenntnis	197
– Erkenntnis als »soziales Produkt« oder: der Mythos der Originalität und die Frage der Autorinnenschaft	202
Teil B: »Wirklichkeiten befragen ...«	206
I. Der Geist der Rebellion: Identitätspolitik und Subjektwerdung (Individuelle Dimension)	207
1. Vorgeschichten im Rückblick	208
2. Zugänge, Mittlerinnen	218
3. Aufbrüche, Euphorien	229
4. Grenzen, Ambivalenzen	235
5. Enttäuschungen, Gewinne?	252
II. Behagen und Unbehagen im Feminismus (Kollektive Dimension)	260
1. Verschiedene Phasen – gelebt	261
2. Entwicklungsdynamik, Entwicklungs»gesetze«	274
3. Zur Bedeutung von Dogmen: »Eine andere Wirklichkeit schaffen«	288
4. Totalisierung und Fundamentalismuskritik	299
5. Geteilte Erfahrung – geteiltes Wissen – geteilte Erkenntnis	309

III. Die Bedeutung der Sprache und der Umgang mit Komplexität (Erkenntnistheoretische Dimension)	317
1. Auf der Suche nach einem Ort und nach einer Sprache	319
– Zur Bedeutung einer Symbolischen Ordnung für Frauen am Beispiel von »Lesebiographien«	319
– Sprachräume finden und für sich und andere schaffen oder: Sprache »in Gesellschaft«	328
– Hierarchien im Medium der Sprache oder: eine eigene Sprache wagen?	334
2. Kritik, Norm und Utopie als problematische Bezugspunkte	349
– Das Beispiel W. L.: »... also ich hab's schon immer mit den Utopien gehabt«	351
– Das Beispiel V. R.: »Aber ich betrachte es dann immer kritisch – ich kann gar nicht anders!«	366
3. Spannung der Ambivalenz, Schmerz der Vielfalt	391
– Strategien des Umgangs mit Komplexität	393
– Das Beispiel W. B.: »Was mich vergangene Woche interessiert hat am Feminismus«	401
Teil C: Feministische Identitätspolitiken im Kräftefeld von Kritik, Norm und Utopie	421
1. Exemplarische Erfahrungen der Individuen	423
2. Exemplarische Erfahrungen im Kontext der Kollektive	425
3. Beziehungs-Verhältnisse zwischen den Bereichen »Individualität – Kollektivität – Erkenntnis«	427
– Zum Umgang mit Ambivalenzerfahrungen: Polarisierung – Parallelisierung – Perspektivenwechsel	429
✦ 4. Abschließende Überlegungen: Von der Zuschreibung über die Identitätspolitik zur Selbstgestaltung?	433
Epilog	444
Auftakt: Liza with Zed	446
Nachwort	448
Anhang	449
Literatur	451